

# Warum die Geschichte der Glarner Aussteiger-Familie so viele aufregt

Eine Glarner Aussteiger-Familie lebt nur von Geschenken und Spenden. Ihr Lebensstil wird im Internet stark kritisiert. Der Sozialpsychologe Johannes Ullrich ordnet ein.

von Denise Aepli

Die Glarnerin Rayén Oberholzer, Manuel Brändli und ihre Tochter leben seit einem halben Jahr nur von Spenden und Geschenken. Pro Monat bekommen sie bis zu 3000 Franken gespendet, zum Teil, ohne zu wissen warum. Sie verdienen kein Geld, bieten ein gratis Coaching für einen bewussten Lebensstil an, machen Musik, Kunst und organisieren Veranstaltungen. Sie arbeiten nur das, was ihnen gut und richtig erscheint. Auch, um mehr für die knapp einjährige Tochter da zu sein. Die «Glarner Nachrichten» haben eine Reportage über die Familie publiziert (Ausgabe vom 18. November), die Auslöser eines grossen Interesses und vieler Kommentare war.

Warum sich die Menschen so für das Leben der Aussteiger-Familie interessieren und viele die Familie verurteilen und ihr Lebensmodell ablehnen, haben die «Glarner Nachrichten» Johannes Ullrich, den Professor für Sozialpsychologie der Universität Zürich, gefragt.

**Johannes Ullrich, das Lebensmodell der Glarner Familie bietet Zündstoff für Diskussionen: Nicht selten wird die Familie verurteilt, etwa als Schmarotzer. Warum «triggert» die Familie so viele?**

Was diese Familie macht, berührt einen sehr zentralen Punkt: den Wert der Arbeit. Der Hauptgrund für den Aufruhr in den Kommentarspalten bei Youtube und «Blick» ist die Idee, dass man sich im Leben anstrengen muss, um etwas zu erhalten. Der Ursprung dieses Denkens ist sehr alt. In der Bibel steht: «Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.» Das Ganze ist natürlich auch ein grosses Thema in der protestantischen Arbeitsethik, die der Soziologe Max Weber beschrieben hat. Diese ist eng mit der Reformation verknüpft und es gibt auch in der Schweiz Anzeichen dieser Tradition. Die protestantische Arbeitsethik besagt, dass sich die Gnade des Menschen durch das Schaffen im irdischen Leben bestimme und dass dies entlohnt werde. Von wegen bedingungsloses Grundeinkommen – der Mensch soll sich anstrengen. Dieses Denkmuster ist natürlich laut Max Weber wie geschaffen, um die Leute anzuhalten, im Kapitalismus wie verrückt zu «krampfen», sodass die Fabriken laufen und die Wirtschaft schneller wächst. Der Grundgedanke, man sei nur etwas wert, wenn man sich an-



Sie polarisieren: Weil Rayén Oberholzer und Manuel Brändli ohne Einkommen leben und nicht für Geld arbeiten wollen, werden hunderte Kommentare geschrieben.

streng, ist uralte. Uns wird das unbewusst oder bewusst überliefert, egal ob wir religiös sind oder nicht. Aus diesem Grund kommt uns als Erstes in den Sinn: Die arbeiten nicht? Dann dürfen sie auch nichts bekommen!

**Die Familie sagt, sie sei mit dem neuen Lebensstil glücklicher. Steckt auch Neid in den Reaktionen?**

Neid beruht auf einem Vergleich: Wenn man dann feststellt, dass es ihnen gut geht und ich kurz vor dem Burn-out stehe, weil ich so viel arbeite, ist das kein gutes Gefühl. Darum versucht man, dieses Gefühl ins Reine zu bringen: Es muss mit der anderen Familie etwas nicht stimmen, sonst würde ich ja etwas falsch machen. Kann doch nicht sein, dass sie das Glück in Eimern bekommen und ich nicht. Darum wird verurteilt, so funktioniert das Denken der Menschen. Schliesslich suchen wir nach stimmigen Erzählungen über die Welt. Wenn ich hart arbeiten muss und wenig verdiene, sage ich



«Was diese Familie macht, berührt einen sehr zentralen Punkt: den Wert der Arbeit.»

Johannes Ullrich  
Sozialpsychologe

mir: «Na ja, andere arbeiten ja auch.» Aber jetzt kommt diese Familie daher und rüttelt an diesem Bild in irgendeiner Weise. Das kann man aber wieder zurechtrücken, wenn man sich sagt, dass die weder Anstand noch Verpflichtungsgefühl haben.

**Ist Neid ein häufiges und schlimmes Problem in unserer Gesellschaft?**

Och, ich will es mal nicht so dramatisch sehen. Je nachdem, was man für Ziele hat, wird Neid auch als etwas Positives gesehen, weil er motiviert. Aber grundsätzlich schaut man diese Emotion schief an. Warum gönnt man es den anderen nicht? Man muss aber keine Gesellschaft verurteilen, wenn es da ein paar Neider gibt. Dann kann man doch sagen, dass es interessant ist, dass diese Familie so eine Diskussion lostreten kann. Und es gibt auch ein paar, die finden das Modell der Familie cool.

**Der Beweggrund der Familie war es, mehr für die Tochter da zu sein.**

**Das Paar findet, das Kind habe alles, was es brauche. Aber das Verhalten der Familie finden manche fahrlässig und unverantwortlich. Jemand schrieb, die Kesb solle eingeschaltet werden. Warum wird hier verurteilt?**

Ist doch interessant, dass die Familie nichts anderes macht, als nach der Geburt des ersten Kindes eine Auszeit zu nehmen. Manche nennen das Elternzeit. Viele machen in der Elternzeit eine Weltreise, da kann man sich auch fragen, ob das für das Baby das Beste sei. Obwohl ich kein Babypsychologe bin, kann ich sagen, dass, wenn es den Eltern gut geht, dies meistens gute Voraussetzungen für das Wohlergehen des Babys sind.

**Die Glarner Aussteiger-Familie ist zu einem richtigen Aufreger im Internet geworden. Wie wird man den Hass wieder los? Soll man da tief durchatmen und einen Kamillentee trinken?**

Ja, durchatmen ist grundsätzlich mal gut, aber das sagen Sie mir auch ein bisschen mit Ironie, denn diese Atemkurse gefallen nicht allen Leuten. Die werden sich schon wieder beruhigen. Ich finde es viel wichtiger, dass die Massstäbe hinterfragt werden. Diese ganze Diskussion erinnert stark an die Thematik der Sozialhilfebezüglerinnen oder Flüchtlinge, die Geld bekommen, ohne zu arbeiten. Diese Form des sozialen Neides und der Abwertung derjenigen, die etwas scheinbar unverdient bekommen, ist genau dieselbe wie diejenige, die der Familie entgegengebracht wird. Und es hilft einer Gesellschaft nicht weiter, wenn immer auf jenen herumgetrampelt wird, die unten sind und wenig zur Verfügung haben.

**Heisst das, Wut verschwindet, wenn man sich mit der Thematik auseinandersetzt?**

Wenn ich meine Massstäbe überprüfe, muss ich Menschen nicht dafür verurteilen, wie viel sie arbeiten. Das ist doch die falsche Prämisse. Im Gegenteil. In bestimmten Kreisen wird auch die Stirn gerunzelt, wenn jemand zu viel arbeitet. So weit muss es ja nicht kommen. Anstrengung im Beruf ist kein Massstab, um jemanden als Menschen zu beurteilen. Menschen, die nicht arbeiten können oder wie diese Familie nicht wollen, sollen wir als Menschen beurteilen. Und da sollten wir doch in der Lage sein, fremden Menschen gegenüber Empathie zu empfinden.

## Die Linthbrücke in Netstal wird für immer gesperrt

Wenn am Dienstag die neue Linthbrücke in Netstal eröffnet wird, wird gleichzeitig die alte Linthbrücke für Autos geschlossen. Das wirkt sich bis zur Badi-Abbiegung auf der Hauptstrasse aus.

von Ueli Weber

Es ist eine beliebte Ausweichroute im Glarner Feierabendverkehr: Wenn der Verkehr auf der Hauptstrasse eingangs Netstal stockt, biegen viele Autofahrerinnen und Autofahrer auf Höhe der Badi rechts ab und fahren über die Mattstrasse durchs Dorf in Richtung Mollis. Ab Dienstag um 16 Uhr werden sie spätestens ennet des Bahnübergangs umkehren müssen. Dann wird die Linthbrücke für den Autoverkehr gesperrt. Neu müssen Autos und Last-



Linthbrücke in Netstal wird gesperrt: Ab Dienstag dürfen hier nur noch Fussgängerinnen und Velofahrer durch.

wagen über die sogenannte Querspangefahren, welche über den neuen Kreis an der Hauptstrasse nördlich von Netstal erreichbar ist. Eine neue Brücke für Velos, Fussgänger und Autos führt bei der Papierfabrik über die Linth. Über diese erreichen Autos nun Mollis oder das Netstaler Länggüetli-Quartier, das ennet der Linth liegt.

**Mollis soll entlastet werden**

Die Netstaler Wohnquartiere Matt und Ennetbach vom Durchgangsverkehr zu entlasten, ist eines der erklärten Ziele

hinter dem Bau der neuen Strasse. Gleichzeitig soll sie auch Mollis vom Verkehr entlasten und die Industriegebiete nördlich von Netstal und den Flugplatz erschliessen.

Damit kein neuer Schleichweg entsteht, wird auch die Durchfahrt beim Kleinzaun-Quartier zur Querspange gesperrt. Dieses liegt zwischen den Geleisen und der Linth eingeklemmt. Velofahrer und Fussgängerinnen dürfen nach wie vor den Kleinzaun durchqueren. Auch die alte Linthbrücke bleibt für den Langsamverkehr geöffnet.